

Zb
2926

Christliche Leichpredigt/
 Beym Begräbnis der Erbarn vnd
 Tugendsamen Frawen

A N N A E,

Des Erbarn vnd Wol-
 geachten VALENTINI

Geißlers / Bürgers vnd Schöppenschrei-
 bers zu Leipzig ehelichen Haus-
 frawen /

Welche am 19. Novembris des 1613.
 Jahrs in Gott selig entschlaffen / vnd folgendes
 den 22. Novembris Christlich zur Erden
 bestattet worden /

Gethan durch

GEORGIUM Weinrich / der H. Schrift
 Doctorn vnd Professorn / Superintendenten
 zu Leipzig.

✻



Gedruckt zu Leipzig durch Valen-
 tins am Ende Erben / Anno 1614.






TEXTUS,

Apocal. 7.

Nach sach ich / vnd siehe /
eine grosse Schaar / welche
niemand zehle kunt / aus al-
len Heyden vnd Völcern / vnd Spra-
chen / für dem Stuel stehend / vnd für
dem Lamb / angethan mit weissem
Kleide / vnd Palmen in ihren Hän-
den / schreyen mit grosser Stimme /
vnd sprachen / Heyl sey dem / der auff
dem Stuel sitzet / vnserm Gott / vnd
dem Lamb / vnd alle Engel stunden
vmb den Stul / vnd vmb die Eltestē /
vnd vmb die vier Thier / vnd fielen für
dem Stul auff ihr Angesicht / vnd be-
teten Gott an / vnd sprachen / Amen /
Lob / vnd Ehre / vnd Weißheit / vnd
Danck / vnd Preiß / vnd Krafft / vnd

A ij

Stercke



Christliche Reichpredigt.

Stercke sey vnserm Gott/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Vnd es antwortet der Eltesten einer/ vnd sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan? vnd woher sind sie kómen? Vñ ich sprach zu jm: HErr/ du weissests. Vnd er sprach zu mir/ Diese sinds/ die kómmē sind aus grossem Trübsal/ vnd habē ire Kleyder gewaschē / vnd habē ire Kleyder helle gemacht im Blut des Lambs. Darumb sind sie vor dem Stul Gottes/ vnd dienen ihm Tag vñd Nacht in seinem Tempel/ Vñ der auff dem Stul sitzt/ wird ober jnen wonen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ Es wird auch nicht auff sie fallē die Soñe oder irgend eine Hitze/ deñ das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden/ vnd leiten zu dem lebendigen Wasserbrünnen/ vñd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Beliebten

S Liebten Freunde in Christo dem Herrn / Man liest in Historien von dem weitberühmten Kriegsfürsten Themistocle, daß / do derselbe auff eine zeit sein gesamletes Kriegsvolck besichtiget / da trifft er vnter dem andern Hauffen ein feinen jungen starcken Soldaten an / der weinet so bitterlich / daß ihm die Threnen mildiglich vber die Backen herab fließen / Themistocles tritt zu ihm / vnd fraget in / warumb er sich so kläglich stelle? Ob er sich schon vor dem Angriff der Feinde fürchte? Ob we nein / spricht der junge Kriegsmann / dafür ist mir nicht leyd / wenn es zum Treffen kommen wird / so wil ich mit Gottes Hülffe meinen Mann so wol bestehen als ein ander / das aber fräncket mich nur in meinem Herzen / daß ich schon mein Leben auff 22. Jahr gebracht / vnd habe noch in solcher Zeit keine tapffere vnd Rittermessige That begangen / das treibet mir jeso milde Zehren heraus. Darauff ermahnet ihn Themistocles, vnd spricht / es sey noch nicht verseumet / was er bisher nicht gethan / das solle er noch künfftige Zeit einbringen vnd ersehen.

Da dencke ihm nun ein Christliches Herz in der Furcht Gottes selber nach / dieser Heidnische Soldat beklaget mit heißen Threnen / daß er seine blüende Jugend nicht besser hat angewend / daß er nicht nach Rittermessigen Thaten gestrebet vnd getrachtet / damit er auch zu Ehren hette können erhaben werden! Ob wie viel werden wol getauffter Christen gefunden / die nicht

Histori von
de Kriegs-
fürsten
Themistocle.

Application
dieser Histos-
ri.

Christen
sollen nicht
nach zeitlich
cher Ehre/
sondern
nach der
Glori des
ewigen Le-
bens trach-
ten.
Matth. 6.
Colos. 3.

Hebr. 11.

2. Cor. 5.

eines daran gedenccken / wie sie ihre Zeit im Christen-
thumb haben zugebracht / ja die nicht eins dran geden-
cken / wie sie nach dem Himmel vnd nach dem ewigen
Leben getrachtet / da sie doch stets gehöret haben / den
ernsten Befehl des Herrn Christi / Matth. am 6.
Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd
seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander al-
les zufallen / Vnd des Apostels Pauli Coloss. 3. cap.
Seid ihr mit Christo auffgestanden / so suchet
was droben ist / da Christus ist / sitzende zur
Rechten Gottes / Trachtet nach dem / was dro-
ben ist / vnd nicht nach dem / das hienieden auff
Erden ist. Jener Heydnische Soldat der hat allein
dahin gesonnen / wie er durch löbliche Thaten Ruhm
vnd Ehre bey der Welt erjagen möchte / Wir Christen
aber sollen unsere Herzen ermuntern / vnd etwas hö-
hers gedenccken / wir sollen streben vnd trachten / nach
dem himlischen Politeymate, da vnser Wandel vnd
Bürgerrecht hingelegt ist / wie die Epistel an die Hebreer
bezeuget von den Heiligen Gottes am 11. Cap. da sie
spricht / Durch den Glauben ist Abraham ein
Frembdling gewesen im verheissenen Lande /
als in einem frembden / vnd wohnete in Düt-
ten mit Isaac vnd Jacob / den Witerben der-
selben Verheissungen / denn er wartet auff eine
Stadt / die einen Grund hat / welcher Bau-
meister vnd Schöpffer Gott selber ist : Vnd in
der 2. Epistel zum Corinth. am 5. Cap. spricht der Apo-
stel Paulus / Wir wissen / so vnser irdisches Haus

dieser

dieser Nütten zerbrochen wird / daß wir einen
 Bau haben von Gott erbawet / ein Haus
 nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig
 ist im Himmel / vnd vber dem selben sehnen
 wir vns auch nach vnser Behausung / die von
 Himmel ist / vnd vns verlanget / daß wir da-
 mit vberkleidet werden / so doch / wo wir beklei-
 det / vnd nicht bloß erfunden werden. Es ist
 aber mit der Glori vnd Herrlichkeit des zukünftigen
 ewigen Lebens so bewand / daß wir in dieser sterblichkeit
 nicht den dritten oder vierdten theil davon begreifen
 können / sondern heisset freylich recht / wie der Apostel
 Paulus spricht 1. Corinth. 2. Kein Auge hat gese-
 hen / kein Ohr hat gehört / es ist auch in keines
 Menschen Dertz kommen / was Gott bereitet
 hat denen / die ihn lieben. Daher braucht der alte
 Lehrer Chrysostomus ein fein Gleichnis / in dem er
 ein außewelten vnd gläubigen Menschen vergleicht
 mit eines Keyfers oder Königs Sohn / der noch in
 Mutterleibe verschlossen ligt / traun der weis noch im
 geringsten nichts / von seinem hohen Stande / den er
 auff der Welt zu gewarten hat / vnd wenn er also in
 Mutterleibe stirbt / so ist zwischen ihm vnd eines gemeis-
 nen Mannes Kind kein besonderer Unterschied / als
 daß er etwas prechtiger vnd herrlicher in die Erde bey-
 gesetzt wird / wenn er aber frisch vnd gesund zur Welt
 geboren ist / wenn er seine mündige Jahr erreichet / vnd
 etwa an des Vatern stet / auff dem Keyserlichen oder
 Königlichen Stuel gesetzt wird / da sihet er erst recht /

Wir könn-
 en in dieser
 Sterblig-
 keit die Glos-
 ri vnd Herr-
 ligkeit des
 ewigen Le-
 bens nicht
 außgrän-
 zen.

Chryf. ver-
 gleichet die
 Christē mit
 eines Kö-
 nigs Sohn/
 der noch in
 Mutterleib
 verschlossen
 ligt.

was

was Keyserliche Majestet oder Königliche Würde sey/
denn da wird er von seinen Unterthanen venerirt vnd
in höchsten Ehren gehalten/ Also / spricht Chryso-
stomus, können wir in diesem Leben / auch noch nichts
wissen/ vnd verstehen von der grossen Glori vnd Herr-
lichkeit / die an vns in jenem Leben offenbar werden sol/
sondern wir sind noch wie die vngedorne Kinder / die
nichts sehen/nichts hören/nichts wissen vnd verstehen/
bis sie aus ihren Banden gelöst / vnd zur Welt gebo-
ren seyn / Daher spricht auch der Evangelist vnd Apo-
stel Johannes 1. Cap. 3. Meine Lieben / wir sind
1. Joh. 3. zwar schon Kinder Gottes / Es ist aber noch
nicht erschienen/was wir seyn werden/wir wis-
sen aber/wenn es erscheinen wird/dasz wir ihm
gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen/
wie er ist.

Vorschmack
der zukünftigen
Himmels freude/
aus dem Bericht
des Eltesten.

Abtheilung
des Textes.

1.

2.

3.

Damit wir aber gleichsam ein Vorschmack von
der zukünftigen Himmelsfreude haben mögen / Sihe
so stellet der Eltesten einer mit dem Evangelisten vnd
Apostel Johannes hiervon/ein besonders Gespräch an/
welches wir denn in vier unterschiedene Püncklein ab-
getheilet/ vnd bis anhero in fünf unterschiedenen Reich-
predigten abgehandelt haben / da denn ewer Christliche
Liebe vernommen / 1. Wer die jenigen Leute seyn / die
vor dem Stuel Gottes gestanden/ vnd mit so frölichem
Concent die Dreyfaltigkeit gerühmet vnd gepreiset?
2. Was es bedeute / das sie angethan seyn mit weissen
Kleynern / vnd Palmzweyge tragen in ihren Händen.
Item/was ihr Zustand hier in diesem Leben gewe-
sen sey / wie sie ihre Kleider haben waschen müssen im
Blut

Blut des Lambs / vnd sich allerley Creus / Vnglück vnd Widerwertigkeit genieten / vnd wohin sie endlich durch den zeitlichen Tod gediegen seyn / nemlich für den Stul Gottes / da sie Gottes Angesicht / Glori vnd Herrligkeit ewiglich anschawen.

Jeso bey dieser fürgefallenen Christlichen Leiche wollen wir mit dem Beschluß des abgelauffenen Kirchenjahrs auch diß geist vnd trostreiche Gesicht beschliessen / vnd ewer Christlichen Liebe nicht mehr als diß einige Pünclein fürhalten vnd erkleren / nemlich sagen / von den herrlichen vnd gewaltigen Privilegien vnd Freyheiten / damit Gott der HErr seine gleubige vnd auferwelte Kinder im zukünfftigen ewigen Leben begaben wird.

Der getrewe Gott gebe darzu seine Gnade vnd heiligen Geist vmb Christi Jesu willen /
Amen.

Expositio Loci.

Belangende nun diesen fürgenommenen Punct / von den herrlichen vnd gewaltigen Privilegiis vnd Freyheiten / damit Gott der HErr seine gleubige vnd auferwelte Kinder im ewigen Leben begaben wird / davon berichtet vns der abgelesene Text / vnd spricht also :

Der auff dem Stuel sitzt / wird vber ihnen wohnen / sie wird nicht

B mehr

Inhalt dieser Predigt.

Von den herrlichen Freyheiten der Kinder Gottes im ewigen Leben.

mehr hungern noch dürsten / Es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / denn das Lam mitten im Stul wird sie weiden / vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Sechserley
Privilegien
des ewigen
Lebens.

Sechserley herrliche vnd gewaltige Privilegia vnd Freyheiten werden in diesen kurzen vnd geistreichen Worten specificirt vnd namhaftig gemacht / der die außgewelten Kinder Gottes in jenem Leben zu gewarten haben / vnd die billich in vnserm Herzen ein sehnlich desiderium vnd verlangen nach dem zeitlichen Tode / vnd nach dem ewigen Leben erwecken solten.

I.
Die Ein-
wohnung
der heiligen
Dreyfaltig-
keit.

Es ist eine
grosse Herr-
lichkeit / wenn
Gott der
Herr in
diesem Lebē
ben vns ein-
zeucht.
Levit. 26.

Das erste Privilegium wird seyn / Sanctæ Trinitatis inhabitatio, die Einwohnung der gankern heiligen Dreyfaltigkeit / denn so spricht der Text / **Der auff dem Stul sitzt / wird vber ihnen wohnen.** Es ist zwar auch eine grosse Dignitet vnd Herrlichkeit / das Gott der Herr hie in diesem Leben mit Gnaden zu vns kämpft / vnd bey vns seinen Tempel vnd Wohnung macht / laut seiner vielfältigen Zusage vnd Verheissung / als da gesagt wird:

Levitici 26. Ich wil meine Wohnung vn-
ter euch haben / vnd meine Seele sol euch nicht

ver-

verwerffen / Ich wil vnter euch wandeln / vnd wil ewer Gott seyn / vnd jr solt mein Volck seyn: Prov. 8. spricht er / D. licia mea cum filiis hominum, Meine Lust ist bey den Menschen Kindern zu wohnen.

Prov. 8.

Hierem. am 7. So spricht der Herr Zebaoth der Gott Israel / Bessert ewer Leben vnd Wesen / so wil ich bey euch wohnen an diesem Ort: Vnd im Newen Testament spricht der Sohn Gottes selber Johannes am 14. Cap. Wer mich liebet / der wil mein Wort halten / vnd mein Vater wird ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen / Diese Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit die bewegt auch den Apostel Paulum / das er die gläubigen Kinder Gottes nennet **TEMPLA DEI**, Tempel Gottes / denn so spricht er 1. Cor. 3. Wisset ihr nicht / dasz ihr Gottes Tempel seyd / vnd der Geist Gottes in euch wohnet: So jemand nu den Tempel Gottes verderbet / den wird Gott widerum verderben / vnd 1. Cor. 6. spricht er / Wisset ihr nicht / dasz ewer Leib ein Tempel des H. Geistes ist / der in euch ist / welchen jr habet von Gott / vnd seyd nicht ewer selbst / denn ihr seyd thewer erkaufft / darumb so preysset Gott an ewerm Leibe / vnd in ewerm Geiste / welche sind Gottes. Vnd Joh. spricht 1. cap. 1. Unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater / vñ mit seinem Sohne Christo Jesu. Vnd zwar so geschicht solche Einwohnung der H. Dreyfaltigkeit nicht alleine virtu. liter & eff. tive, nach der bloßē Krafft vnd Wirkung / wie etwa die liebe Sonne / so am

Hier. 7.

Joh. 14.

Die Gläubigen sind Tempel Gottes.
1. Cor. 3.

1. Cor. 6.

1. Joh. 1.

Die heilige Dreyfaltigkeit wohnet bey uns / nicht allein

W is

Him-

mit seiner
Krafft/son-
dern auch
mit seinem
Wesen.
Zweyerley
Gegenwart
Gottes.
Hierem. 23.
Allgemeine
Gegewart.

Gnaden
Gegewart.

Job. 14.

Augustinus.

Himmel/ durch ihre Stralen vnd Hitze bey vns ist/ vnd auff Erden wircket / sondern Gott der Herr ist auch bey den Gleubigen essentialiter mit seinem Wesen/ vnd zwar viel auff eine höhere weise / als er sonst mit seinem Wesen auch bey andern Creaturen ist / laut seiner Aussage Hieremix am 23. Cap. Nonne coelum & terram ego impleo, Bin ich nicht ein Gott/ der nahe ist / vnd nicht ein Gott von ferne? Bin ichs nicht / der Himmel vnd Erden erfüllet?

Denn da conversirt er mit seinen Gleubigen nicht anders / als wie ein frommer Vater oder eine fromme Mutter im Hause mit ihren Kindern / wie darauff der Herr sonderlich deutet / in dem er spricht / Er vnd der Vater sampt dem heiligen Geist wollen Wohnung machen bey denen / die ihn lieben / vnd die sein Wort in Ehren halten. Daher denn auch der alte Lehrer Augustinus in Epistola ad Dardanum spricht / Deus quidem ubiq; est per divinitatis essentiam, sed non est ubiq; per in habitationis gratiam, Gott ist zwar vberall zugegen durch das Wesen seiner Gottheit / aber er ist nicht allenthalben durch Einwohnung seiner Gnade / sondern bey den Gleubigen alleine / die Gott dem Vater vor ihren Schöpffer / Christum Jesum (den Sohn Gottes) vor ihren Heyland vnd Erlöser / vnd den heiligen Geist vor ihren Tröster vnd Beystand annehmen vnd erkennen / vnd sich gegen seiner Majestet aller Christlichen Ges

bübr

büßr erzeigen vnd verhalten / Vnd zwar wo dieser edler Gast mit Gnaden einkehret / vnd Wohnung machet / da kömpt er nicht mit leerer Hand / sondern bringet reichen Segen mit sich / Daher lesen wir / 2. Sam. 6. Cap. von Obed Edom dem Gathetiter / do derselbe die Lade des Bundes in sein Haus hette außgenommen / vnd drey Monden beherberget / da habe derwegen der HErr ihn vnd sein ganzes Haus gesegnet. Vnd Luc. am 19. Capitel lesen wir von Zachéo dem Zölner / da der HErr in sein Haus einkehret / vnd kaum die Thürschwelle überschritten hat / da leßt er sich verlauten / Hodie salus huic domui contigit, Heute ist diesem Hause Weil widerfahren.

Sehet / Geliebten / so grossen Nutz bringet die Einwohnung Gottes mit sich : Ob nun aber wol die gratiosa inhabitatio sanctæ Trinitatis, die gnedige Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit hier in diesem Leben eine solche Dignitet / Ehr vnd Herrligkeit ist / die man mit Gedancken nicht wol erreichen / viel weniger aber mit Worten gnugsam aussprechen kan / So wird doch jene Einwohnung im ewigen Leben tausent mal herrlicher vñ besser sein / sintemal im zukünfftigen Leben Gott der HErr von den seligē Himmelsfürsten nimmermehr weichen wird / wie jeso in diesem Leben geschicht / daß wenn ein Mensch in Sünden felt / vnd sein Gewissen beslecket / je so weicher der heilige Geist von ihm aus / vnd wird der böse Geist der Teuffel eines solchen Menschen mechtig / wie am Könige Saul / an dem Apostel Juda / vnd andern mehr klarlich zu ersehen ist.

Nutz vnd Frucht der Einwohnung Gottes in diesem Leben. 2. Sam. 6.

Luc. 19.

Wie herrlich die Einwohnung der H. Dreyfaltigkeit im ewigen Leben seyn werde.

Die Ein-
wohning der
h. Dreyfal-
tigkeit im
ewigen Le-
ben wird be-
stendig seyn
vnd ewig
werden.

II.
Die Beneh-
mung alles
Mangels.

In diesem
Leben kan
man Speis-
es vnd
Trancks
nicht ents-
berren.

Christliche Reichpredigt.

Dort aber im ewigen Leben da wird eine beständige Beywohnung seyn / da wird der Geist Gottes von den seligen Menschen nimmermehr weichen / sondern wird mit seiner Majestätischen Präsens vnd Gegenwart für vnd für vber ihnen schweben / vnd ihr Herze mit ewiger Freude vnd Bonne erfüllen.

Je da dencke ihm doch jeso ein Christliches Herz in der Furcht Gottes selber nach / ob nicht das werde eine Herrlichkeit vber alle Herrlichkeit seyn? Möchten wir hier nicht billich mit David sagen / Beati qui habitant in domo tua Domine, quoniam in seculum laudabunt te. Selig sind die Herr in deinem Hause wohnen / die werden dich rühmen vnd preysen in alle ewigkeit.

Das ander Privilegium oder die andere Freyheit der außerselten vñ seligen Kinder Gottes wird sein omnis penuriae privatio, die Benehmung alles mangels / daß man weder Speise noch Trancks mehr wird bedürffende seyn / wie jeso in diesem Leben geschicht / den so spricht der verlesene Text / Sie wird nicht mehr hū-
gern noch dürsten / Hier zwar in diesem Leben hats der Allmechtige Herr vnd Schöpffer so geordnet / daß man eine tägliche Abspeisung halten muß / da dann der Mensch zu seinem Vnterhalt die Haut dran strecken vnd arbeiten muß / da er anders essen vnd trincken wil / sintemal nach dem gemeinen Sprichwort / keinem ein gebratene Taube von ihr selber ins Maul geflogen kömpt / vnd solche Abspeisung hat Gott der Herr fürnemlich zu dem Ende angeordnet / daß zwischen diesem zeitlichen vnd dem zukünfftigen ewigen Leben ein vnter-

scheid

Christliche Leichpredigt.

scheit sey/ denn die lieben Engel vnd seligen Menschen die bedürffen weder Speise noch Trancck/ sñntemal die Engel Geister seyn/ die seligen Menschē aber auch nicht mehr natürliche/ sondern geistliche Leiber haben/ wie der Apostel Paulus bezeuget/ 1. Cor. 15. Cap. da er spricht/ Es wird geseet verweslich/ vnd wird aufferstehen vnverweslich/ es wird geseet in Schwachheit/ vñ wird aufferstehen in Krafft/ es wird geseet in Vnehren/ vnd wird aufferstehen in Herrlichkeit/ es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Was ist nū aber ein geistlicher Leib? Ant. Der geistliche Art vñ Eigenschaft an sich hat/ der sich nicht mehr naget vnd plagete mit der Heidnischen Bauchsorge vnd Kürhertis/ was werdē wir essen? was werden wir trincken? womit werdē wir vns kleiden? Nein der Dinge keines werden die Auserwehltē nicht bedürffen/ sondern da wirds heissen/ wie David spricht in seinem 17. Ps. Ich wil anschawen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ Ich werde satt werdē/ wenn ich erwache nach deinē Bilde. Vnd im 36. Ps spricht er/ Die auserweltsen Kinder Gottes die werden trincken von den reichen Gütern des Hauses des HERN/ du trenckest sie mit Wolust/ wie mit einem Strom/ denn bey dir ist die lebendige Quelle/ vnd in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

Hier in diesem Leben ist Hunger vnd Durst ein grewliche Plage/ die manchen von Hof vnd Hause verjaget hat/ wie wir denn lesen im ersten Buch Moses/

Das

148.

Unterscheid
des zeitlichē
vnd ewigen
Lebens.

1. Cor. 15.

Matth. 6.
Die geistlichen
Leiber
bedürffen
keiner Speis
oder Tracks.
Psal. 17.

Psal. 39.

Hunger vnd
Durst ein
grewliche
Plage.
Exempla.

daß die groÿse Hungersnoth den Patriarchen Jacob mit allen seinen Kindern hinab in Egypten getrieben habe / weil die Thewrung das Land dermassen druckte / daß sich seine Söhne an andern Orten des lieben Brots erholen mußten / Ja in der Belagerung der Stadt Samaria vnd Jerusalem / da ist ein solche Thewrung vnd Hungersnoth gewesen / daß auch die Eltern ihre leibliche Kinder geschlachtet / vnd zu ihrer Speise gebraucht haben / wie wir denn auch nicht weniger aus den Exempeln heiliger Schrifft zu ersehen haben / was der Durst müsse vor eine Plage seyn / wenn er einem Menschen recht zusetzet.

Ismael
Gen. 21.

Denn Gen. am 21. Capitel les wir / da Hagar Abrahams Magd mit ihrem Ismael das Haus reuren / vnd ins Elend wandern muß / da gibt ihr Abraham Brot / vnd eine Flasche mit Wasser / die leget er auff ihre Schulter vnd den Ismael dazu / vnd leset sie also von sich wandern. Da sie sich aber in der Wüsten bey Bersaba verirret / vnd das Fläschlein mit dem Wasser leer ist / daß sie den Knaben nicht mehr träncken kan / sihe da nimpt sie ihn / vnd legt ihn vnter einen Baum / gehet ohne gefehr eines Büchschosse weit von ihm / damit sie sein Jammer vnd Elend nicht lenger sehen möge / denn sie vermeinete nicht anders / als der Knabe würd dursts verschmachten / aber Gott der Herr erbarmet sich ihrer sampt des Knabens / vnd eröffnet ihr die Augen / daß sie in der Wüsten einen Brunnen erblickt / daraus schöpffe sie Wasser / vnd träncket den Knaben / fület auch ihr Fläschlein voll / vnd wandert im Namen Gottes förter.

Judi-

Judicum 15. lesen wir von dem starcken Helden
 Simson / da die Philister vber ihn jauchzen / vnd nichts
 anders vermeynen / sie wollen mit ihm als einem ge-
 fangenen vnd gebundenen Mann ihres gefallens ge-
 berden / **Sihe** / da gerleth der Geist des HErrn vber
 ihn / daß er so starck ward / daß er die Bande / damit er
 gebunden war / von einander reisset / wie einen versenge-
 ten Faden / Ergreiffet einen faulē Eselskinbacken / schlegt
 damit vnter den Hauffen / vnd erlegt in dieser Schlacht
 auff einmal tausent Mann / Es stößet ihn aber nach ge-
 haltener Schlacht ein solcher Durst an / daß er nicht
 anders vermeynet / er werde dursts verschmachten
 müssen / Da er aber den HErrn anruffet vnd spricht /
Sihe HErr / du hast so gros Noyl gegeben
 durch die Hand deines Knechts / nun aber
 muß ich dursts sterben : Vnd in der vnbe-
 schnittenen Philister Hände fallen / da spaltet
 Gott einen Backenzahn in dem Eselskinba-
 cken / daß Wasser heraus fleust / vnd da er des-
 selben Wassers trincket / **Sihe** / da wird er der-
 massen erquicket / daß er beym Leben erhalten
 wird.

Diz sind Exempel / daraus man sehen kan / was
 Hunger vnd Durst für eine grausame Plage sey / sons-
 derlich wenn Gott der HErr durch diz Mittel ein Land
 heimsuchen vnd straffen wil. Dort aber im zukünfftig-
 en ewigen Leben / da wird man von solcher beschwer-
 nis durchaus nicht wissen / es wird die Menschen weder
 Hunger noch Durst anstossen / sondern die seligen vnd

E

ausers

In dem ewigen
Leben
werden wir
von dem
Anblick
Gottes ges-
speiset wer-
den.

Gleichnis
an dem ver-
lohrnen
Sohn.
Luc. 15.

Vorbild
der grossen
Himmels-
freude.

Auserwehlten Kinder Gottes/die werden von dem An-
blick Gottes wie mit einem Nectaro vnd Ambrosiâ
gespeiset vnd getrencket werden/welches denn auch nicht
wird eine geringe Glori vnd Heiligkeit seyn / dessen
wird vns ein fein Gleichnis gezeiget Lucæ am 15. Cap.
an dem verlohrenen Sohn / do denselben das Poenitere
wieder zu Hause treibet / daß er sich nach des Vaters
Küch vnd Keller umbsiehet / lieber wie wird derselbe em-
pfangen / da er anheim kömpt? vnd vor Hunger vnd
Durst so jämmerlich aussiehet / daß er kaum die Zähne
bedecken kan? Der Text spricht / daß ihm der Vater
entgegen gegangen / sey ihm umb den Hals gefallen/
vnd habe ihn mit einem sonderlichen Kus auff vnd an-
genommen / Ja da lest er ihm nicht allein ein new
Kleyd herfürbringen vnd anlegen / vnd ein Fingerreiff
anstecken / sondern da richtet er auch ein Pancket vnd
Wolleben an / da muß das beste gemestete Kalb aus
dem Stall herfür / vnd zu solchem Pancket herhalten/
In Summa / da ist nichts anders als lauter jubeli-
ren vnd frolocken / lauter tanzen vnd springen vor
grosser Freude / daß sich das verlohrene Kind wieder
gefunden hat / vnd vom Vater zu Gnaden auff vnd
angenommen worden ist. Je was ist das anders/
meine Geliebten / als ein præludium vnd Vorbil-
de der grossen Freude / die sich im zukünfftigen ewi-
gen Leben ereignen wird / ober den auserwehlten Kin-
dern Gottes / die auch ihre Schwachheit vnd Ge-
brechlichkeit erkandt / dieselbigen Gott dem HERN ab-
gebeten / vnd durch den Glauben an Christum Jesum /

gerecht

gerecht vnd selig worden seynd. Freylich/freylich wird an denselbigen recht mit der That erfüllet/ was dort der Herr Christus spricht Matth 8. Viel werden kommen von Morgen vnd von Abend / vnd mit Abraham / Isaac vnd Jacob zu Tische sitzen im Reich Gottes / aber die Kinder des Reichs die werden hinaus gestossen in das Finsternis/ da heulen vnd zanklappern seyn wird.

Matth. 8.

Das dritte Privilegium oder die dritte Freyheit der Kinder Gottes wird seyn / Omnimoda crucis & calamitatum ablatio , Die hinwegnehmung alles Creuzes vnd aller Widerwertigkeit / die den glaubigen vnd auferwelten Kindern Gottes jeso in diesem Leben auff dem Halse liget / denn so spricht der verlesene Text/ **Es wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze /** Gar gemein wird das liebe Creuz in heiliger Schrift mit der Sonnen vnd Hitze verglichen / wie die aus vielen Sprüchen Altes vnd Newen Testaments klarlich zu ersehen ist / denn so spricht der Königliche Prophet David im 121. Psam/ Der Herr behütet dich/ der Herr ist ein Schatten vber deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts.

III.
Die hinwegnehmung aller Widerwertigkeit.

Das Creuz wird gar gemein der Sonnenhitze verglichen.

psal. 121.

Vnd der Apostel Petrus spricht 1 Cap. 4 Ihr Liebē/ laßet euch die Hitze des Creuzes/ so euch begegnet/ nicht befrembden/ als widerführe euch etwas vngewöhnlichs / sondern frewet euch

1. Pet. 4.

vielmehr / dasz ihr mit Christo etwas duldet
vnd leydet / auff dasz ihr auch an Tage der Of-
fenbahrung seiner Herrligkeit Frewde vnnnd
Wonne mit ihm haben möget.

Gleichnis
vom Feuer-
ofen des
Gold-
schmiedes.
Syr. 2.

Vnd daher gebrauche auch der weise Mann Sy-
rach ein Gleichnis vom Feuerofen des Goldschmie-
des / der Metalle leutert / am 2. Capitel vnd spricht /
Mein Kind wilstu Gottes Diener seyn / so schi-
cke dich zur Anfechtung / halte feste vnd leyde
dich / vnd wacke nicht / wenn man dich dar-
von locket / Alles was dir widerfehret / das ley-
de / vnd sey gedültig in allerley Trübsal / denn
gleich wie das Gold durchs Feuer bewähret
wird / also werden auch die / so dem Herrn ge-
fallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret.
Aus welchem allen klärlich erscheinet / dasz durch die
Sonne vnnnd Hitze nichts anders als das liebe Creuz
verstanden werde / Nun wissen aber ewer Christliche
Liebe / was es vor eine grosse Beschwer-
nis ist / wenn
man einen gantzen langen Tag an der Sonnen Hitze
stehen vnnnd arbeiten muß. Traun jene Arbeiter im
Weinberge des Herrn die sehen gar scheel dazu / da sie
nur mit einem Groschen zum Tagelohn abgewiesen
werden / da sie doch die Hitze des Tages aufgestanden /
vnd mit gedult haben verschmerzen müssen / Matthy.
am 20. Cap.

Beschwer-
nis der
Sonnen
Hitze.

Matth. 20.
Jon. 3.

Jonas der Prophet / der hat von dieser Beschwer-
nis auch ein Particul erfahren / da ein Wurm kömpt /
vnd ihm seinen Kürbis durchsticht / der ihm Schatten
gegeben hatte / vnd dasz ihm nun die Sonne bekömpft /

vnd

vnd ihm auff den Buckel richt / S wie wird er so vn-
leidlich darüber / vnd wolte lieber todt als lebendig
seyn.

Solcher Hitze aber des lieben Creuzes kan in die-
sem Leben kein Christ geübriget seyn / denn wie der Apo-
stel Paulus spricht Rom. 8. Cap. Welche Gott ver-
sehē hat / die hat er auch verordnet / daß sie dem
Ebenbild seines Sohns sollen gleichförmig
werden : Hat nun der ewige Sohn Gottes selber
manchen hitigen Sonnenstich in diesem Leben mit ge-
dult müssen verschmerzen ? Ey so wird auch keiner ihm
besser Glück wünschen vnd begehren dürffen / bevor aus
weil er selber spricht / Johan 15. Cap. Der Knecht
ist nicht grösser als sein Herr / haben sie nun
mich verfolget / so werden sie euch auch verfol-
gen / haben sie mein Wort gehalten / so werden
sie ewers auch halten. Vnd in solcher Betrach-
tung stellet vns auch die Epistel an die Hebreer am 12.
Cap. das Exempel des HERN Christi zum Benspiel
vor / vnd spricht / Lasset vns lauffen durch Gedult
in dem Kampff / der vns verordnet ist / vnd auff-
sehen auff Jesum den Anfänger vnd Vollender
des Glaubens / welcher / da er wol hette mögen
Frewde haben / erduldet er das Creutz / vnd ach-
tet der Schande nicht / vnd ist nun gesessen zur
Rechten auff dem Stuel Gottes. Bedenck
an den / der ein solch Widersprechen von den
Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht
in ewerm Muthe matē werdet vnd ablasset /

Christen
können der
Hitze des
Creuzes
nicht geübr-
iget seyn.

Der Knecht
sol es nicht
besser haben
als der
Herr.
Joh. 15.

Hebr. 12.

denn jr habt noch nicht bisz auff's Blut widerstanden vber dem Kampff wider die Sünde.

Im Himmel
wird vns
keine Hitze
des Creuzes
stechen.

Christus
der Glaubigen
Schatzen
und Er-
kählung.
Psa. 32.

Sap. 3.

Nun solcher Hitze des lieben Creuzes müssen wir allein in diesem Leben vnterworffen seyn/ dort aber im zukünfftigen ewigen Leben da wird alles Creuz abgethan seyn / da wird auff die seligen vnd außerselten Kinder Gottes nicht mehr fallen die Sonne / oder irgendet eine Hitze / sondern da werden sie an ihrem HErrn Christo das rechte umbraculum, den rechten Schatzen vnd das rechte refrigerium, die rechte Erfüllung vnd Erquickung haben / Inmassen denn hiervon gar schön vnd tröstlich geschrieben stehet / Esaiæ 32. Sedebit populus meus in pulcritudine pacis, Mein Volck wird wohnen in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen / vñ in stiller Ruhe / Vnd Sap. 3. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an / vor den Vnverständigen werden sie angesehen / als stürben sie / vnd ihr Abschied wird vor eine Pein gerechnet / vnd ihr Winfahrt für ein Verderben / aber sie sind im Friede. Ob sie wol für den Menschen viel Leydens haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung / dasz sie nimmermehr sterben / Sie werden ein wenig gesteuert / aber viel Guts wird ihnen wiederfahren / denn Gott versuchet sie / vnd findet sie / dasz sie sein werth seyn; Er prüfet sie wie Gold im Ofen / vnd nimmet sie an / wie ein völliges Opffer / vnd zur zeit / wenn Gott drein sehen wird / werden sie helle schei-

nen/

nen / vnd daher fahren wie Flammen vber den Stoppeln. Vnd Esaia am 4. Cap. wird gesagt / Es wird eine Hütten seyn zum Schatten des Tages für die Hitze / vnd eine Zuflucht vnd Verbergung für dem Wetter vnd Regen. Ja da dencke jm nun ein jedes Christliches Herz selber nach / was das wird vor ein köstlicher vnd gewünschter Wechsel seyn?

Das vierte Privilegium der seligen Kinder Gottes / wird seyn *jucunda animæ recreatio*, eine liebliche Erquickung der Seelen / die wird allhier angedeutet / wenn der Text spricht / Das Lamb mitten im Stuel wird sie weyden / Da gebraucht der heilige Geist ein fein Gleichnis von dem Hirtenampt / weil sich der Sohn Gottes in heiliger Schrift gar gemein in Hirtensgestalt selber abbilden thut / vnd wil damit gleich so viel sagen / Gleich wie ihm ein frommer vnd bescheidener Hirte thut / traun der leset seine liebe Schäflein nicht allezeit im finstern Stalle stehen vnd verschmachten / sondern er führet sie aus / auff einen grünen Ager / auff eine schöne Wiesen / vñ weydet sie / daß sie wachsen vnd zunehmen / vnd daß sie wol gedenen : Ebenermassen thut ihm auch der trewe Ershirte Christus Iesus / der nimpt seiner lieben Schäflein auch gar eben war / er weydet sie nicht allein hie in diesem Leben auff der grünen Awe seines seligmachenden Wortes / sondern er wil sie auch dort dermassen weyden / daß ihre Seelen keinen Mangel an irgend einem Gut empfinden sollen / sondern sol recht heissen / wie der königliche Prophet David

in sei-

Esa. 4.

IV.

Die liebliche Erquickung der Seelen.

Gleichnis von dem Hirtēampt.

in seinem 36. Psalm spricht / Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du trenckest sie mit Wollust als mit einem Strom / denn bey dir ist die lebendige Quelle / vnd in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

V.
Die wies
derstattung
der abgematteten
Kräfte.

Wie denn auch das fünffte Privilegium der seligen Kinder Gottes eben auff den Schlag gerichtet ist / nemlich *virium exhaustarum restitutio*. Die wiederstattung der abgemattete Kräfte / denn so spricht der Text / Das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden / vnd leiten zu dem lebendigen Wasserbrünnen / Den zu gleicher wense wie ein Schäflein nicht allein guter Werde bedarff / sondern auch getrencket werden muß / wenn es bey Kräften bleiben sol / darumb führt der Hirte nicht allein auff einen grünen Ager / daß es Futter zu sich nimpt / sondern auch zu einem frischen Wasser / daß es sich an seinen Kräften erquicket / sintemal Speise vnd Trank stets wil bey einander seyn / ebener massen procedirt auch der trewe Ershirte Christus Iesus mit seinen lieben Schäflein / die pfleget vnd wartet er auff allerbeste / beydes hier in diesem / vnd auch dort in dem zukünfftigen ewigen Leben.

†
Christus
träncket die
Glaubigen
allhier mit
seinem Blut
im Abend-
mal / vñ mit
dem Was-
serstrom des
h. Geistes.

† Hier zwar in diesem Leben träncket er seine liebe Schäflein in dem Gebrauch des Hochwirdigen Abendmals mit seinem Blut / das er zu einem köstlichen Re-
fectivo der Seelen verordnet hat / Er träncket sie auch mit dem lieblichen Wasserstrom des heiligen Geistes /

wie

Christliche Leichpredigt.

158.

Joh. 4.

wie im 4. Cap. des Evangelisten Johannis geschrieben
stehet / Wer das Wasser trincken wird / das ich
ihm geben werde / den wird ewiglich nicht dür-
sten / sondern das Wasser / das ich ihm geben
werde / das wird in ihm ein Brunn des Was-
sers werden / das in das ewige Leben quillet.

Vnd das ist nun der geistliche Tranck / nemlich
der heilige Geist / dessen primitias wir zwar in diesem
Leben entpfahen / dort aber wird er seinen seligen Schäf-
lein die decimas wiederfahren lassen.

Nicht vnbillich aber wird der heilige Geist einem
lebendigen Wasserstrom verglichen / Denn zu gleicher
weise wie ein lebendiger Wasserstrom einem abgemat-
teten Wandersmann gar ein köstlich Labfal vnd Er-
quickung ist / wie wir denn dort sehen an dem abgemat-
teten Simson / da ihm Gott der H & Gt im faulen
Eselskinbacken einen Zan spaltet / daraus ein frischer
Quell entspringet / der ihn erquicket / der ist ihm tausent
mal lieber als der köstliche Malvasir vnd Reinsal: Ebe-
ner massen ist auch der heilige Geist gar ein dulce re fri-
gerium, ein liebliche Erquickung aller abgematteten
Herzen / wie er in der Pfingstprosa genennet wird / der
gibt dem Herzen ein solche Krafft / daß es wieder leben-
dig wird / wenn es gleich halb erstorben were / vnd dieser
lebendige Wasserstrom des heiligen Geistes wird der
Kinder Gottes bestes Labfal im ewigen Leben seyn.

Das sechste vnd letzte Privilegium der seligen
vnd auserwehltten Kinder Gottes im ewigen Leben
wird seyn lacrymarum à facie abstersio, das Abwi-

Warumb
der heilige
Geist einem
Wasser-
strom ver-
gliche werde

VI.

Abwischung
der Thränen
von den Aus-
gē der Kin-
der Gottes.

D

sehen

Christliche Reichpredigt.

159

Dies Leben
ist ein Thränen-
enthal.

Thränen
der kleinen
Kinder.

Cap. 7.

Thränen
der Alten.

David,
Psalm. 6.

schen der Thränen von der außerehrlten Kinder Gottes Angesicht. Denn so spricht der heilige Geist in abgelesenen Worten / Der Herr wird abwischen alle Thränen von iren Augen. Hiermit wird vns nun angedeutet der elende Zustand dieses müheseligen Lebens / das nicht vnbillich vallis lacrymarum, ein Thränenenthal genennet wird / Denn das bezeuget je der Augenschein vnd die Erfahrung / das ein Kindlein / so bald es von Mutterleibe gebohren wird milde Thränen aus den Augen fließen lesset / vnd damit gleichsam beklaget den trawrigen Sündenfall der ersten Eltern / damit sie eine Ursache zu solchem Elend gewesen seyn / Inmassen denn dort der König Salomo selber von sich klaget vnd spricht / Ich bin auch ein sterblicher Mensch gleich wie die andern / gebohren von dem Geschlecht des erstgeschaffenen Menschen / ich habe auch / da ich gebohren war / Odem geholet aus der gemeinen Luft / Ich bin auffs Erdreich gefallen / das alle gleich ereget / vnd weinen ist auch wie der andern / meine erste Stimme gewesen / Cap. 7. Cap. Ja das ereiget sich nicht allein an den kleinen Kindern / sondern auch wol an den Alten / wenn Gott der Herr mit dem Kerab vber sie kömpt / vnd sie mit seiner Vatterrathe heim sucht / wie wir denn sehen an dem König David / der bekennet in seinem 6. Psalm / vnd spricht / Ich schwemme mein Bett die gantze Nacht / Ich netze mit meinen Thränen mein Lager / Vnd im

38. Psalm

38. Psalm spricht er / Es ist mit mir gar anders /
vnd bin sehr zustossen / Ich heule vor Dnrube
meines Hertzens / So lesen wir auch im 38. Cap.
des Propheten Esaiæ vom Könige Niskia / das ihn
Gott der HErr mit einem Pestilenzischen Apostemate
angegriffen / vnd auffs Sichbett darnieder geleyet / vnd
der Prophet Esaias auff Gottes Befehl zu ihm kömpt /
vnd ihne das Responsum mortis bringet mit diesen
Worten / Bestelle dein Haus denn du wirst ster-
ben / vnd nicht lebendig bleiben.

Psalm 38.

Hiskia
Esa. 38.

Was thut Niskia ? Er wendet sein Angesicht
gegen die Wand / vnd betet zum HErrn mit heissen
Thränen / vnd spricht / Gedencke doch HErr /
wie ich vor dir gewandelt habe in der War-
heit / mit vollkommenem Hertzen / vnd ha-
be gethan / was dir gefallen hat / Durch solche
seine Thränen vnd durch sein Gebet wird der HErr
beweget / das er ihm des Lagers wiederumb auffhilfft /
vnd noch 15. Jahr seinem Leben zulegt / Ja wie es nun
dem König David vnd dem König Niskia gegangen
ist / das sie in diesem Leben manche heisse Zähren haben
vergiessen müssen / Also gehet es allen gläubigen vnd
außerweltten Kindern Gottes noch bis auff hentigen
tag / das sie recht diß Thränenthal bawen müssen / doch
in der seligen Hoffnung / die vns der königliche Prophet
David machet in seinem hundert vnd sechs vnd zwan-
zigsten Ps. da er spricht / Die mit Thränen seen / die
werden mit Freuden ernden / sie gehen itzo hin /

Wir müssen
alle diß
Thränenthal
bawen.

Ps. 126.

D ij

vnd

Joh. 16.

Woher diese Wort genommen seyn. Esa. 25.

Gleichnis von einer Mutter / so ihrem Kinde die Thränen abwischt.

Christliche Reichpredigt.

vnd weinen / vnd tragen edlen Samen / sie kommen aber wieder mit freuden / vnd bringen ihre Garben / Vnd Johannis am 16. Cap. da stellet der Herr seinen Jüngern vnd allen glaubigen Reichsgenossen gar ein vnfeilbares Prognosticon vnd spricht / Plorabit is & lamentabit inini vos, Ihr werdet heulen vnd weinen / aber die Welt wird sich freuen / Ihr aber werdet trawrig sein / doch ewer Trawrigkeit sol in Freude verwandelt werden / vnd zwar in eine solche Freude / die niemand von euch nehmen wird. Vnd das ist es / das der heilige Geist spricht / Gott werde von seiner Glaubigen Augen alle Thränen abwischen / Es sihet aber der heilige Geist mit diesen Worten in das 25. Cap. des Propheten Esaie / da eben solche Wort zu finden seyn / Der Herr wird den Tod verschlingen ewiglich / vnd der Herr Herr / wird die Thränen von aller Angesichten abwischen / vnd wird auffheben die Schertzzen seines Volcks in allen Landen. Denn zu gleicher wense / wie eine fromme Mutter mit ihrem Kinde zu procediren pflegt / wenn das Kind etwa gefallen ist / oder sich gestossen hat / kömpt vnd weinet / vnd flaget der Mutter seine Noth / so nimpt sie es auff ihre Schoos / vnd spricht ihm auff freundlichste zu / ja sie nimpt ein Tüchlein / vnd wischt ihm die Thränen ab vnd gibt ihm die besten wort / das sie es schwengen / vnd seinen Bnmuth füllen möge: Ebenermassen procedirt auch Gott der Herr mit seinen liebe Außerselten / wenn sie nun diß müheselige Wesen

uber=



überstanden haben / vnd zu seliger Ruhe gelanget / so nimpt er sie auch gleichsam in seine Schoß / wie dort den armen Lazarum / vnd wisset die Thränen von ihren Augen ab / vnd redet mit ihnen auff's allerfreundlichste / Ja er tröstet sie / wie einen seine Mutter tröstet : Vnd ob solchem Trost wird auch ihr Herze so freuden voll / daß sie alles vorigen Leydes vergessen / vnd nicht mehr gedencen an die Angst / die sie außgestanden / sondern daß sie sich vielmehr mit David verlauten lassen aus dem 116. Psalm / *Revertete anima mea in requiem tuam*, Sey nun wider zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir guts / denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / vnd meinen Fuß vom Gleiten / Ich wil wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Sehet / meine Geliebten / das sind die herrlichen Privilegia vnd Freyheiten / die die Kinder Gottes im ewigen Leben zu gewarten haben / Ja wer nun das recht in seinem Herzen bedencet / vnd täglich erweget / se dem wird gewislich vor dem Tode nicht grawen / sondern er wird ihn vielmehr heissen willkommen seyn / vnd mit allem Willen den Weg aller Welt wandern / alldieweil erweis / daß der Tode nicht sein schade sey / dem sein grosser Gewin ist / vnd daß es recht heisse / wie der Apostel Paulus spricht Rom 8. Ich halte es dafür / daß alles Leyden dieser Welt nicht werth sey der Herrlichkeit / die an den Kindern Gottes sol offenbar werden.

Psal. 116.

Nutz dieses Berichts.

Rom. 8.

Christliche Leichpredigt.

Commendatio Personæ.

Bericht von
der Ver-
storbenen
Person.

In dem Trost hat nun auch ihr Leben
sanfft vnd selig beschlossen vnsere im H^oErn
verstorbene Nisschwester / die Erbare vnd Zu-
gendsame Fraw Anna / des Erbarn vnd wolgeachten
Valentini Geislers / Bürgers vnd Schöppenschrei-
bers allhier selige Hausfraw / derer wir jeso diesen letzten
Ehrendienst erzeiget / vnd zu ihrem Ruhebettlein das
Geleyte gegeben haben / Die ist Anno 1583. bey dieser
Stadt gezeuget vnd gebohren von Christlichen vnd
ehrlichen Eltern / Ir Vater ist gewesen der weyland Er-
bare vnd wolgeachte Herr Georgius Bäsler / Notarius
publicus, vnd eines Ehrvesten Raths dieser Stadt
gewesener Gerichtschreiber. Ihre Mutter ist die Er-
bare vnd Zugendsame Fraw Affra Bäslerin / so noch
am Leben / vnd jeso ihre Tochter zu ihrem Ruhebettlein
begleiten hilfft. Von diesen Christlichen Eltern ist vn-
sere im H^oErn Verstorbene nicht allein ehelich gezeugt
vnd geboren / vnd dem H^oErn Christo durch das selig-
machende Wasserbad der heiligen Tauff incorporirt
vnd einverleibt / sondern auch in Gottesfurcht / Tugend
vnd Erbarkeit erzogen. Nach dem sie aber das 21. Jahr
ihres Alters erreichet / hat sie sich Anno 1604. mit Rath
vnd vorwissen ihrer lieben Mutter in den Ehestand be-
geben mit obgedachtem Herrn Valentino Geislern /
vnd mit demselbigen 9. Jahr in stehender Ehe zuge-
bracht / auch durch den Segen Gottes zwey Eheflän-
lein gezeuget / einen Sohn vnd eine Tochter / die beyde
noch / Gott lob / am Leben / Sonsten ihr Leben vñ Wan-

del be-

Christliche Reichpredigt.

del betreffend / vnd fürnemlich ihr Christenthumb ist
menniglich bewust / daß sie ein from Christlich Herz ge-
wesen / die Gottes Wort geliebet / gerne gehört / auch
sich zum Brauch des Hochwürdigen Abendmals fleißig
gehalten hat / vnd ihr Leben vnd Wandel also geführt /
wie einem Christen eignet vñ gebühret / Gleich wie aber
der Christenstand auch ein Creuzstand ist / vnd keiner ge-
krönet wird / er habe denn zuvor Ritterlich gekämpffet
vnd gestritten / Also ist unsere im H. Ern verstorbene des
Creuzes auch nicht geübriget gewesen / den sie sich ober
drey viertel Jahr mit der Darr oder Schwindsucht ge-
schlept / die sie den demassen abgemattet / daß sie von
Tag zu Tage krafftloser worden ist / vnd sich endlich gar
einlegen müssen. Sie hat sich aber disfalls dem Willen
Gottes in aller Gedult ergeben / vnd denselbigen vmb
ein seliges Simeons Stündlein mit ernst angeruffen /
Vnd weil sie gespürt vnd vermerckt / daß sie je lenger je
schwächer worden / als hat sie am verschieneñ Donner-
stage ihren Beichtvater zu sich ersodern lassen / ire Beichte
vnd Bekentnis mit herzlichlicher Andacht gethan / vnd
nach angehörtem Troste der H. Absolution sich auff
ein selige Hinfahrt mit dem Hochwürdigen Abendmal
versehen lassen / Vnd sich darauff zum seligen sterben
ganz vnd gar bereitet / welches ihr denn auch des folgends
den Tages / am Frentag vmb 9. Uhr / Gott der H. Ern
in Gnaden widerfahren lassen / also daß sie ihr Leben
mit diesen Worten beschlossen / **W E S S** Jesu dir
lebe ich / dir sterb: ich / dein bin ich todt vñnd
lebendig / aus deiner Hand wird mich des
Feindes Gewalt nimmermehr reißen können.

Ihr

702926
Christliche Leichpredigt.

Ihr Alter hat sie gebracht bis ins 30. Jahr/ vnd ist nun durch einen seligen Tod auch gefördert zu der Schaar der Auserwählten Gottes/ die vor dem Stuel Gottes stehen/ vnd ihm dienen Tag vnd Nacht/ Sie wird nun auch nicht mehr hungern vnd dürsten/ Es wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ sondern das Lamb Christus Jesus weidet sie / vnd leitet sie zu dem lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott der Herr selber wischet abe alle Thränen von ihrem Angesicht / Nun der trewe Gott verleihe ihr eine sanffte vnd selige Ruhe / Regiere auch vns mit seinem heiligen Geist / das wir vnser Leben Christlich führen / dermal eins seliglich schliessen / vnd denn am Jüngsten Tage frölich aufferwachen zum ewigen Leben / Amen.



Wk. 333.11.

Christliche
Beym Begräbnis
Tugendfam

A N

Des Erbar
geachten V A L

Geißlers/Bürgers v
bers zu Leipzig Ehe
frauen

Welche am 19. Nov
Jahrs in Gott selig entsc
den 22. Novembris C
bestattet w

Gethan d

GEORGIUM Wein
Doctorn vnd Professorn
zu Leipz

✱

Gedruckt zu Leipzi
tins am Ende Erbe

